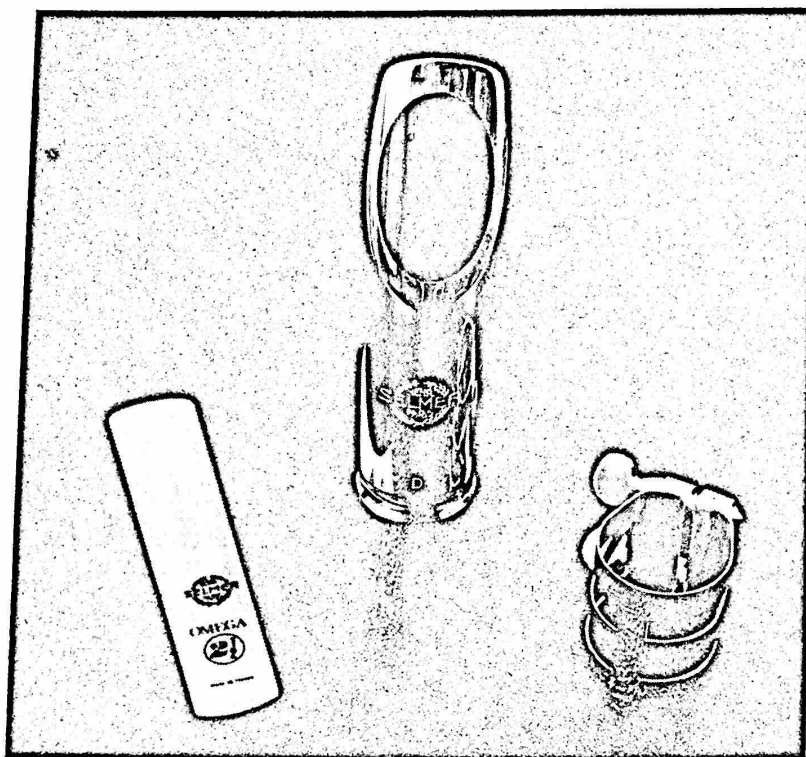




Mundstück und Blatt



Mundstück und Blatt haben einen großen Einfluß auf die Spielbarkeit, den Klang und die Intonation eines Saxophons. Zuerst ein paar Bemerkungen zum Saxophonblatt:

Das Blatt ist beim Saxophon der eigentliche Tonerzeuger. Es wird durch die Luft des Spielers in Schwingung versetzt. Saxophonblätter werden normalerweise aus Rohrholz (*Arundo donax* L.) hergestellt. Als Alternative bieten einige Hersteller Kunststoffblätter oder mit Kunststoff überzogene Rohrholzblätter an, die jedoch klanglich keine echte Konkurrenz für das Naturholz sein konnten und sich daher allgemein nicht durchgesetzt haben. **- Das hat sich geändert. Kunststoffblätter sind tlw. richtig gut geworden.**

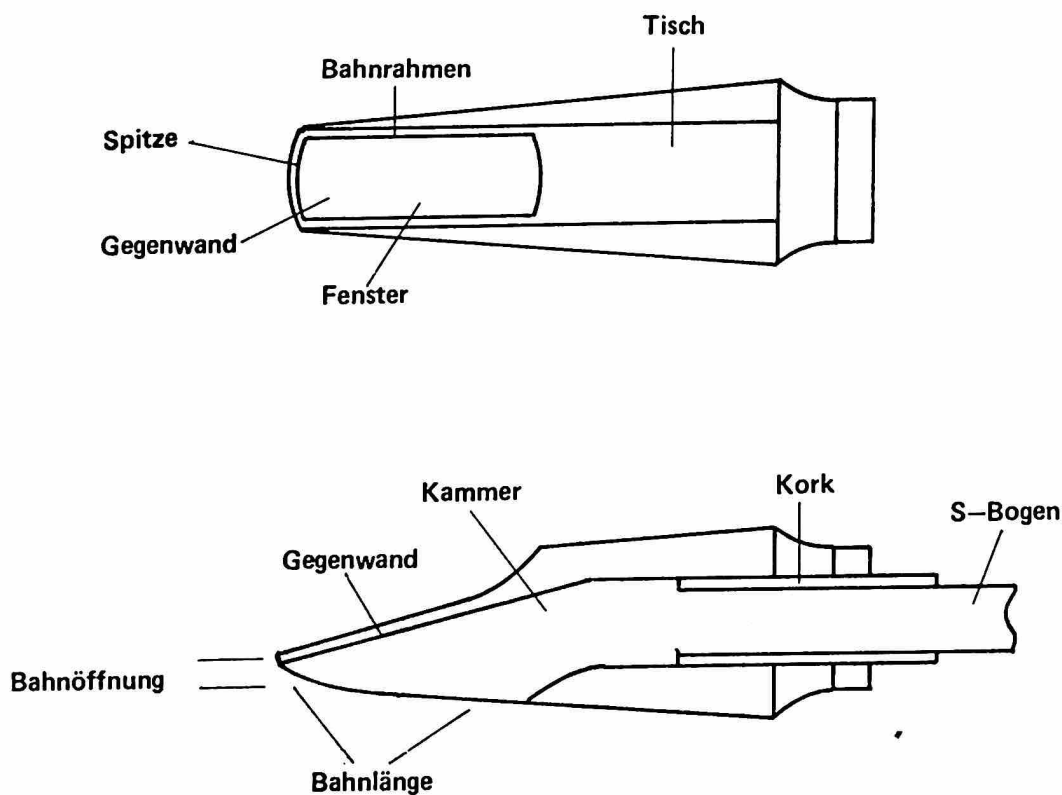
Da die Rohrholzblätter aus einem natürlichen Material sind, reagieren sie auf Feuchtigkeit, können sich verziehen und verlieren nach einiger Zeit ihre Elastizität, so daß sie unbrauchbar werden.

Blätter werden in verschiedenen Stärken angeboten. „Weiche“ Blätter sind an der Spitze dünn geschabt, lassen sich sehr leicht anblasen, können jedoch einen dünnen Ton, besonders im höheren Register, zu Folge haben. „Harte“ Blätter sind an der Spitze dicker, machen den Ton kräftiger, sind aber schwieriger leise zu spielen und können auch die Artikulation () erschweren.

Welche Blattstärke der einzelne Spieler verwendet, hängt von verschiedenen Faktoren ab. In erster Linie muß das Blatt auf das Mundstück abgestimmt sein, d.h. daß dasselbe Blatt, auf unterschiedlichen Mundstücken gespielt, völlig andere Ergebnisse bringt. In zweiter Linie hängt die Wahl der Blattstärke vom Ansatz des Spielers und von seiner Klangvorstellung ab. Übrigens kann es durchaus passieren, daß in derselben Packung Blätter mit sehr unterschiedlichen Eigenschaften enthalten sind, obwohl sie die gleiche Bezeichnung tragen. Hier sind ein paar Tips, die Dir den Umgang mit den Blättern ein wenig erleichtern sollen:

1. Fasse das Blatt niemals an der Spitze an, da es dort sehr leicht beschädigt werden kann.
2. Verwende am Anfang keine schweren Blätter. Beginne mit Blättern der Stärke 1 1/2 bis 2 und probiere dann erst härtere Blätter.
3. Neue Blätter müssen eingespielt werden!
 Spiele ein neues Blatt in den ersten Tagen nur jeweils ein paar Minuten, und lasse es dann wieder trocknen. Erst nach einiger Zeit hat das Blatt dann die Spieleigenschaften, die es über einen längeren Zeitraum behält.
4. Bewahre Deine Blätter in einem Blätteretui auf. Das verlängert die Lebensdauer der Blätter und macht sich daher schnell bezahlt!
5. Bewahre Blätter, auf denen Du nicht zurecht kommst, auf! Möglicherweise werden sie, wenn sie noch ein wenig lagern, einmal Deine Lieblingsblätter.
6. Frage erfahrene Saxophonisten und Klarinettenisten nach verschiedenen Techniken der Blattbearbeitung. „Schlechte“ Blätter lassen sich oft durch Nachbearbeitung gut spielbar einrichten.
7. Probiere Blätter verschiedener Hersteller aus. Dadurch bekommst Du am meisten Erfahrung bei der Beurteilung.
8. Blätteraussuchen gehört mit zum Saxophonspiel. Hab' Geduld dabei, etwas Suchen lohnt sich meist.

So, jetzt kommen wir zu den Mundstücken. Saxophonmundstücke werden von über dreißig verschiedenen Herstellern angeboten, die teilweise bis zu 200 (zweihundert!) unterschiedliche Größen pro Instrument anbieten. Bevor wir uns mit den Problemen der Mundstückauswahl beschäftigen, werfen wir einen Blick auf die Bezeichnung der Teile eines Mundstückes.



Die Konstruktion eines Mundstückes ist sehr komplex, und die Ausformung der einzelnen Teile kann schon bei kleinsten Veränderungen eine deutlich spürbare Änderung im Spielgefühl hervorrufen. Bei der Auswahl eines Mundstückes ist es erforderlich, ebenso wie bei der Auswahl des Instruments, jedes einzelne Exemplar vor dem Kauf auszuprobieren. Da Mundstücke sehr oft noch mit der Hand bearbeitet werden, gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Mundstücken desselben Herstellers und derselben Bezeichnung.

Der Anfänger sollte in jedem Fall mit einem Mundstück mittlerer Bahnöffnung und mittlerer Bahnlänge.

↳ ≈ 3-5

sowie mit einer mittelgroßen Kammer beginnen. Mundstücke dieser Art werden meist als Standardmundstücke mitgeliefert. Das Material, aus dem das Mundstück hergestellt wird, hat nicht so großen Einfluß auf Klang und Spielbarkeit, wie oft angenommen wird. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß ein Metallmundstück einen „härteren Sound“ hervorbringt, als ein Mundstück aus Kautschuk oder Kunststoff. Als Anfänger sollte man auf keinen Fall den Fehler begehen, sich ein extremes Mundstück und ein knallhartes Blatt zuzulegen, nur weil der bekannte Saxophonist „XYZ“ diese Kombination bläst und einen „Wahnsinnssound“ hat. Dies kann zu erheblichen Problemen beim Spielen führen, und der ungeübte Spieler gewöhnt sich oft einen falschen Ansatz an. Erst nachdem sich die Lippenmuskulatur ausgebildet hat, der Ansatz gefestigt ist und der Spieler eine sichere Kontrolle über alle Töne des Instruments hat, kann er auf die Suche nach Mundstücken gehen, die seiner Klangvorstellung näherkommen oder ihm das Spiel auf die eine oder andere Weise erleichtern können. Ich möchte jetzt noch auf einige Gefahren und Vorteile verschiedener Mundstückkonstruktionen eingehen, deren Kenntnis die Suche etwas erleichtern kann.

Zuerst ein paar Worte über Bahnlänge und Bahnöffnung. Als Bahn bezeichnet man den Verlauf der Kurve zwischen dem flachen Tisch und der Mundstückspitze. Einen flachen Kurvenlauf bezeichnet man als „lange“, einen steilen als „kurze“ Bahn. Eine lange Bahn verführt zum „Beißen“, braucht weiche Blätter und kann möglicherweise zu einem schwachen, hohen Register führen.

Eine kurze Bahn kann die Flexibilität des Tones und die Kontrolle vor allem des tiefen Registers erschweren, außerdem ist die Dynamik eingeschränkt.

Die Bahnöffnung ist der Abstand von Blatt- und Mundstückspitze. Verallgemeinernd läßt sich sagen, daß mit größerer Bahnöffnung auch größere Lautstärke erzielt werden kann. Die Nachteile einer großen Bahnöffnung können aber sehr hoher Luftverbrauch, schwerere Ansprache und ein Verlust an Tonprojektion (wenig Tragfähigkeit des Tones trotz hoher Lautstärke) sein. Ein Mundstück mit offener Bahn benötigt im allgemeinen weichere Blätter als ein Mundstück mit geringer Bahnöffnung. Die Gefahren einer sehr engen Bahnöffnung sind ein dünner Ton und ein zu hohes oberes Register.

Der Einlauf des Mundstückes ist der erste Teil des Mundstückes, direkt unter dem Blatt. Ein sehr flacher Einlauf erzeugt einen hellen, scharfen, aber oftmals dünnen Ton, dem tiefe Klanganteile fehlen. Ein stark ausgehöhlter Einlauf führt zu einem dunklen Ton, der aber leicht zu stumpf erscheinen kann und dem die Tragkraft fehlt.

Die Spitze des Mundstückes hat ebenfalls Einfluß auf Klang und Ansprache. Eine breite Spitze ermöglicht sehr leises Spielen, kann den Ton aber stumpf werden lassen. Eine schmale Mundstückspitze erzeugt einen schärferen Klang, ist aber oft der Grund für „Quietschen“.

Die Kammer schließlich ist der eigentliche Resonanzraum des Mundstückes. Eine kleine Kammer erzeugt einen helleren Ton als eine große Kammer. Es gibt unzählige Varianten der Kammerform und sogar Mundstücke mit verstellbarer Kammer, die eine stufenlose Klangveränderung ermöglichen.

Wenn Du Mundstücke auf Deinem Saxophon ausprobierst, stimme jedes Mundstück einzeln ein (am leichtesten mit einem Stimmgerät). Unterschiedliche Baulänge der Mundstücke erfordert für jedes Mundstück einen anderen Platz auf dem Kork des S-Bogens.

Merke: 1. Beginne mit einem Standardmundstück mittlerer Größe und einem relativ leichten Blatt.

2. Probiere erst Mundstücke, wenn sich Dein Ansatz gefestigt hat (nach 1 bis 2 Jahren Spielerfahrung). Ein anderes Mundstück ersetzt nie einen trainierten Ansatz!

3. Entwickle eine genaue Vorstellung, wie DEIN Saxophonton klingen soll, bevor Du Mundstücke ausprobierst.

4. Versuche verschiedene Sounds mit dem gleichen Mundstück zu erreichen!